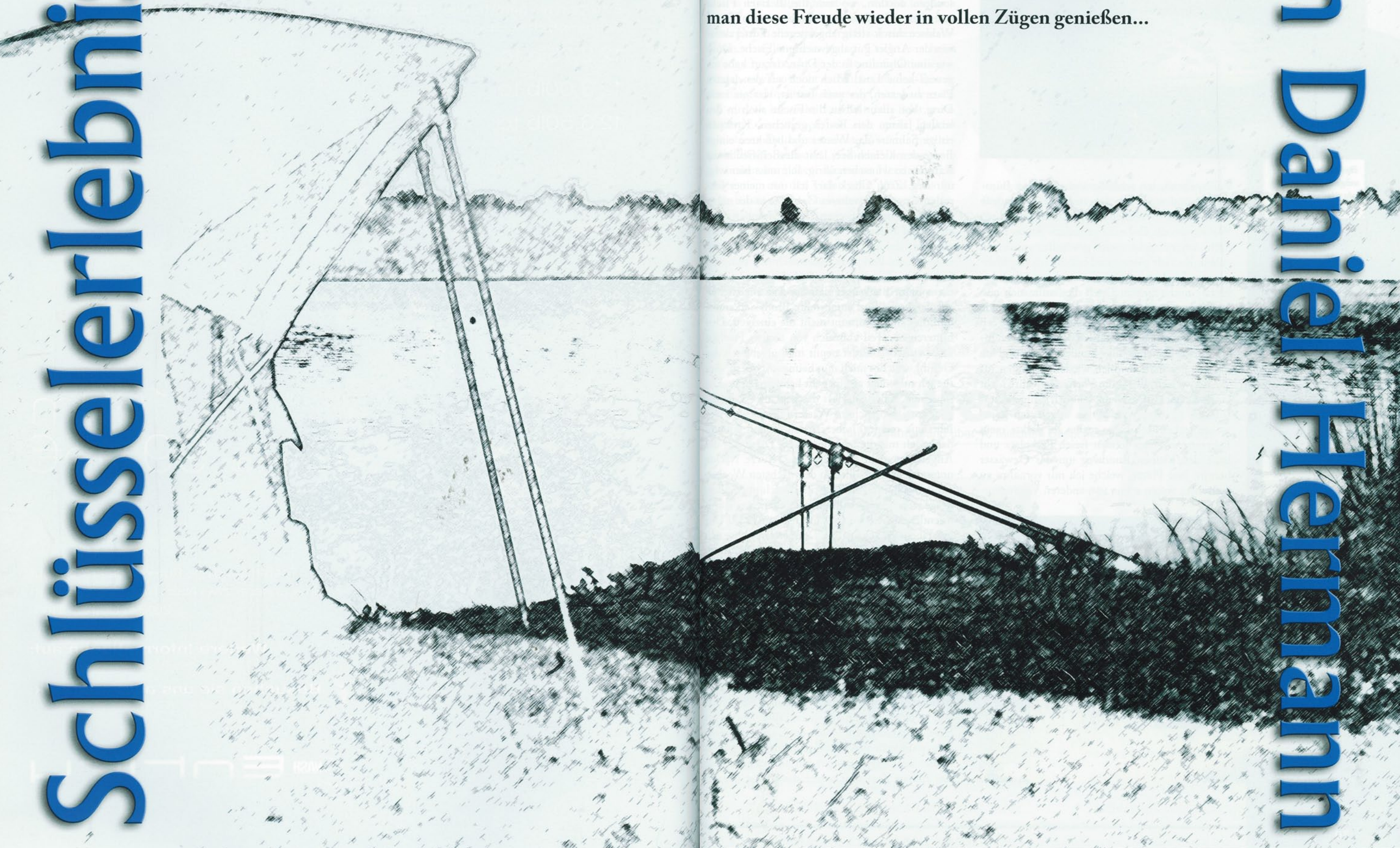
Schlüsselerlebnisse

von Daniel Hermann

Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Dass sich diese aber auch relativ schnell in Frust und Demotivation wandeln kann, sollen Euch die nächsten Zeilen etwas näher bringen. Doch mit einer grundlegenden Umstellung seines Angelns kann man diese Freude wieder in vollen Zügen genießen...



Der Morgentau zeigt die Zeit an, um wieder arbeiten zu gehen...

Freitagabend, ich schließe soeben meine Bürotür zu und steige in das am Vortag beladene Auto. Endlich Wochenende, endlich wieder ans Wasser um die Ruhe zu genießen. Schon lange hatte ich es nicht mehr geschafft, angeln zu gehen. Zu viele private und berufliche Verpflichtungen hinderten mich stets daran, meinem Hobby nachzugehen. Doch dies sollte sich nun ändern, so zumindest mein Plan. Eine Stunde später, es war mittlerweile 18.00 Uhr, biege ich auch schon auf den Waldweg Richtung Vereinstümpel ab. Noch wenige hundert Meter und ich habe es geschafft, endlich wieder die Ruten ins Wasser werfen. Doch die Vorfreude währt nicht lange. Schon von weitem sehe ich einige Autos auf den kleinen, vom Verein angelegten Parklücken stehen. Ich biege rechts ab, parkte mein Fahrzeug auf dem letzten freien Parkplatz und laufe den kleinen Rundweg um das Gewässer herum. Jene Plätze, welche ich mir vornahm zu befischen, waren schon von anderen Vereinsmitgliedern besetzt. Das fängt ja schon mal gut an... Noch vor drei Jahren hatte ich freitagabends noch fast freie Platzwahl, doch das änderte sich in den letzten Jahren drastisch. Große Fische ziehen bekanntlich immer mehr Mitglieder in den Verein, welche sich natürlich nicht an die anderen zu Verfügung stehenden Gewässer setzen, sondern dorthin, wo sich die dicksten Fische befinden. Mittlerweile beherbergt der kleine Waldsee durch stetig angestiegene Futteraktionen der Angler gut abgewachsene Fische. Doch wie eine Ölsardine in der Dose, darauf habe ich gewiss keine Lust! Mich noch auf den letzten Platz zu setzen, der noch frei ist, war nie mein Ding. Vor allem haben die Fische auch in den letzten Jahren den Braten gerochen. Kreuzten einige Schnüre das Wasser und befahren einige Boote den kleinen See, lässt die Beißfreude der Karpfen zu wünschen übrig. Ich muss hier weg, nur weg. Zum Glück darf ich mit meiner Jahreskarte noch ein weiteres Gewässer in der näheren Umgebung befischen. Eines davon ist nur circa fünf Kilometer von dem kleinen Waldsee entfernt. Keine zehn Minuten Autofahrt später stehe ich am Parkplatz. Aber auch hier muss ich froh sein, einen der letzten Parkplätze zu bekommen. Beim Blick über den See kann ich schon aus der Ferne fünf aufgestellte Brollys erkennen und dies sind bestimmt nicht die einzigen. Den hinteren See-Teil kann ich von meiner Position nicht einsehen. Frust nennt man glaube ich das Gefühl, welches mich nun heimsucht. Nein, dies tue ich mir nicht an. Es geht heim zur Frau. Die freut sich sicherlich, dass das geplante Wochenende sprichwörtlich ins Wasser fällt...

Ich muss meine Fischerei grundlegend ändern, denke ich mir die nächsten Tage. Diese Art der Angelei ist nicht so mein Ding. Kurze Nächte unter der Woche sollen in den nächsten Wochen auf dem Plan stehen. Dabei muss ich mich allerdings etwas an den Öffnungszeiten meines Büros orientieren. Mittwochs kann ich um 12.00 Uhr Feierabend machen, am Donnerstag sollte ich erst gegen 15.00 Uhr im Büro sein. Prädestiniert, um in dieser Nacht der Woche angeln zu gehen. Schon eine Woche später will ich mein Vorhaben in die Tat umsetzten und siehe da, meine favorisierten Plätze sind allesamt frei. Da ich zu Hause mein Tackle auf ein Minimum reduziert habe, dauert es auch nicht lange bis die Ruten an den Plätzen liegen, welche ich schon seit einigen Jahren befische. Selbst heute noch sind diese Plätze durchaus produktiv. Hier brauche ich kein Echolot oder sonst etwas, aber mein kleines iBoat 160 ist dabei eine unerlässliche Hilfe. Seit ich es habe, steht es aufgepumpt in der Garage. Einfach aufgepumpt in den Kofferraum und los geht's. Dieses kleine Boot erspart mir am nächsten Tag viel knappe Zeit, weil ja auch das lästige Zusammenrollen des Schlauchbootes entfällt. Aufgrund des Angeldrucks, welcher in den letzten Jahren stetig zunahm, muss ich anders angeln als die meisten anderen Angler am Gewässer. Von Single-Hookbaits war ich niemals wirklich überzeugt, bis ich es in dieser Session einfach einmal ausprobiere. Auf beiden Ruten angele ich einen Half´n Half Elite Strawberry, welche ich noch drei Wochen zuvor im passenden Dip eingelegt habe. Durch diesen Köder will ich einen zusätzlichen visuellen Reiz bieten. Doch es scheint anfangs noch nicht so recht zu funktionieren. Da ich sowieso nicht wirklich von der Theorie des Single-Hookbaits überzeugt bin, hadere ich mit mir, ob ich nicht doch mit dem Boot etwas Beifutter einzubringe, als sich mein Delkim mit einem Dauerton meldet. Wie mir mittlerweile dieses hektische „Gelüddel" bei welchem ich immer kurz davor bin einen Herzinfarkt zu bekommen auf den Geist geht! Wird Zeit für neue Bissanzeiger! Nach einem kurzen intensiven Drill keschere ich einen gut abgewachsenen, massiven Spiegler, welchen ich auch schon im letzten Herbst fangen konnte. Es scheint ihm gut zu gehen, denn die Waage signalisiert mir eine deutliche Zunahme des Gewichtes. Nach einigen Bildern mit Selbstauslöser kann der Fisch wieder in seine gewohnte Umgebung zurück. Ein neues Rig muss her, denn der Haken hat unter der Belastung des Drills etwas gelitten. Stumpf und leicht verbogen hängt er am Vorfachmaterial. Ich hatte mir zu Hause schon einige kurze Stiff-Rigs vorbereitet, so dass das Auswechseln der Montage zügig vorangeht und sie kurze Zeit später wieder am selben Patz unterhalb einer Kante

So kann man hervorragend schlafen - ein guter Spiegler am Abend.

Ein fetter Schuppie aus der Badebucht. Der Einsatz hat sich gelohnt!

• schnell & einfach • neuartige Produktpräsentation • Blitz Versand • Top Service

Neuer Onlineshop!

nach 9 Jahren und über 10 Millionen Besuchen - jetzt mit Quickview & Blitzversand

Dips & Gele

Carptrack Boilies

Pop Ups

Outdoor Bekleidung

Amiaud Combi Carpos

iBoats Schlauchboote

Tackle² catch, DVD's, Schnüre, Ruten und vieles mehr...

www.imperial-fishing.de

nahezu 100 % lieferfähig!

Bestellung und Information - Tel: +49 6541 818500 • info@imperial-fishing.de • online Shop & iBlog - www.imperial-fishing.de

Das I-Boat passt aufgepumt in den Kofferraum und spart so viel Zeit.

liegt. Beim Zurückrudern wundere ich mich, dass meine geflochtene Schnur so schnell von der Rolle gleitet. Am Ufer angekommen weiß ich beim Schließen des Bügels auch warum dies so ist. Ein kleiner Schuppie, er hat direkt nach dem Ablassen der Montage den Köder eingesaugt. In den weiteren Stunden fange ich noch weitere drei Fische, so dass ich durchaus zufrieden am nächsten Morgen zusammenpacken kann, um ins Büro zu gehen. „Erfolgreiche Nacht, erfolgreicher Arbeitstag" hieß es doch mal! Ach ja, sogar einen der größeren Seebewohner durfte ich noch vor dem Einholen der Ruten fotografieren. Auch er biss wie alle anderen Fische auf dieselbe Rute. Meine neue Vorgehensweise schien aufzugehen. Vor allem da ich erfuhr, dass am Wochenende zuvor relativ wenige Fische den Weg in den Kescher gefunden hatten. Dies führe ich klar auf die negative Konditionierung der Karpfen während der letzten Jahre zurück und auf die zugenommene Anglerzahl an den Wochenenden.

Da ist er in voller Pracht: Der größte Schuppenkarpfen des Sees!

Eine Woche später dasselbe Spiel. Ich fahre mittwochabends an ein anderes Gewässer. Es liegt unmittelbar an einer Autobahn und schon von weitem kann ich erkennen, dass kein anderer Angler am See ist. Lediglich einige Badegäste sonnen sich am Badesteg und genießen die noch warmen Temperaturen. Der Wind frischt gegen Abend etwas auf und drückt das warme Oberflächenwasser in die Badebucht direkt neben dem großen Parkplatz. Die Platzwahl fällt mir somit nicht sonderlich schwer. Ein leicht zu erreichender Platz, bei welchem ich mein Tackle nur etwa 50 Meter den Hang hinunter tragen muss. Es wird langsam dunkel und der letzte Badegast geht gerade. Ich montiere meine Ruten wieder mit einem einzelnen 24 mm Half´n Half Elite Strawberry und werfe diese mit einem kleinen PVA-Säckchen (gefüllt mit Minipellets) mitten in das Kraut. Eine halbe Stunde später geht die Schranke des Parkplatzes auf. Martin, ein guter Freund, hat wohl das Gleiche vor wie ich: Eine schnelle Nacht unter der Woche. Da ich komplett in der Badebucht angele, setzt sich Martin an den Eingang der Bucht, um ins Freiwasser zu angeln. Doch bevor er die Ruten auswerfen kann, muss er bei mir schon den ersten Fisch fotografieren. Gegen drei Uhr in der Nacht werden wir durch lautes Schreien mehrerer Jugendliche geweckt, die gerade dabei sind bei stockdunkler Nacht baden zu gehen. Kurz darauf, ich bin gerade wieder eingeschlafen, bekomme ich einen Fallbiss. Zuerst rechne ich mit einem Brassen, aber als ich die Rute in die Hand nehme, scheint der Fisch plötzlich erheblich mehr Kraft zu entwickeln. Nach mehreren Fluchten ins dichte Kraut kann ich den Fisch sicher landen. Es war der größte Schuppenkarpfen des Sees! Doch es weiter und das Spektakel hält bis zum nächsten Morgen an. Ich fange insgesamt sieben Fische, wobei wieder einmal alle auf nur eine Rute beißen. Diese hatte ich relativ nah am Ufer direkt dort platziert, wo die Badegäste am Mittag noch zu Wasser gingen. Dort war das Wasser durch das stetige Geplantsche kleiner Kinder noch leicht eingetrübt und mit Sauerstoff angereichert.

Seit besagtem Tag versuche ich stets eine Nacht unter der Woche angeln zu gehen. Oft waren es diese Nächte, die mir wesentlich mehr Erfolg brachten als das komplette Wochenende. Sicherlich ist es schön, den einen oder anderen Vereinskollegen am Wasser zu treffen, um abends gemütlich zusammen zu sitzen, gemeinsam zu Essen oder einfach nur zu Plaudern. Aber diese Nächte mit wenig Angeldruck sind definitiv erfolgreicher. Viel Spaß bei übermüdeten aber auch glücklichen Arbeitstagen wünsche ich Euch.

Daniel Hermann, www.imperial-baits.de